

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 32

Artikel: Ueber die Wellen...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles schon dagewesen! Otto Baumberger vor 35 Jahren im Nebelspalter:

Sonntag ist's



Heimfahrt

Müde von des Sonntags Lasten
und mit Schwielen angetan
fährt man heim in einem Kasten
unsrer braven Bundesbahn.

Keiner läßt sich nun mehr stören.
Fast ein jeder zieht es vor
nichts zu seh'n und nichts zu hören ...
Und es schnarcht ein schöner Chor.

Selten, sich ins Fenster legend,
ist zur Stunde jener Mann,
welcher selbst die schönste Gegend
noch genießend sehen kann.

Doch in allen andern Fällen
ist auch ohne große List
leicht und sicher festzustellen,
daß der Mensch ermattet ist.

Nur ein Trost ist ohne Frage
für ein jedes Menschenkind:
daß die kommenden sechs Tage
ohne einen Sonntag sind.

Paul Altheer †

Ueber die Wellen ...

Anlässlich einer Tour-de-France-
Reportage auf Radio Sottens ent-
sprang Lelio Rigassis Wortsprudel



folgender Spritzer: «Attilio Moresi, verehrte Hörerinnen und Hörer, leidet unter einem ungünstig placierten Furunkel, natürlich, was sage ich, im Radrennsport gibt es nur ungünstig gelegene Furunkel, man hat noch nie etwas anderes gesehen ...»

Es wäre aufschlußreich zu vernehmen, welche Furunkel Lelio Rigassi denn als «günstig placierte» bezeichnen würde Captain

Karriere

Der Lustspiieldichter Oskar Blumenthal äußerte einst, im geschäftlichen Leben gebe es undenkbar Aufstiegsmöglichkeiten. Ein Mann, der mit einem kleinen Griff in die Portokasse angefangen habe, könnte es nach Jahren so weit bringen, daß man ihm das Frisieren einer riesigen Jahresbilanz ohne weiteres anvertrauen dürfe. ka

wenn... wenn
Wenn... wenn...

Wenn man einem Baschterhündli auf den Schwanz drampt, dann bellt es, manchmal haier und läzt!

● Kleinbasler Quartierzeitung

Wenn Sie eine Straße mit starkem Verkehr überschreiten wollen, so nehmen Sie am besten einen Hund mit. Kein englischer Automobilist wird es je übers Herz bringen, einen Hund zu überfahren!

● Arbeiter-Zeitung

Wenn wir nicht irren, schneidet man Hunden den Schwanz ab, damit sie schöner aussehen. Wieso ein Boxerhund ein schöneres Gesicht bekommt, wenn ihm hinten der Fliegenwedel fehlt, muß uns erst noch jemand erklären ...

● National-Zeitung

Ferienbildchen

Ein Bauer poltert auf schwerem Feldwagen die Kurpromenade von Leysin herunter. Plötzlich bricht ein Spaziergänger mit erhobenen Händen aus seiner Lustwandelei aus und fällt dem Pferd des Bauerngefährtes in die Zügel. Der Bauer zieht erschrocken am Leitseil und bringt den Wagen zum Stehen. Der Spaziergänger strahlt den Fuhrmann an, greift in seine rechte Rocktasche (die schräggescnitten!) und lacht: «Excuse us, (inzwischen ist auch seine Frau herangetreten) – wir haben soeben gehabt Tea und uollen geben Ihrem Horse Zucker.» Sie haben alle einen Heidenspaß, die Tiernarren von Engländern, der Gaul, der die Schleckerei genießt und der Bauer, der milde über dem Auflauf thront und verschmitzt in die Runde blinzelt: «Ah, ces English, man muß ihnen den Sparren lassen!» Ich aber betrachte vergnügt die Szene und denke, was die Tatsache, daß die Engländer ihren Tee fast ungezuckert zu trinken gewohnt sind, doch für seltsame Folgen haben kann!

Bob

